

<b>Zeitschrift:</b>	Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz
<b>Band:</b>	18 (1910)
<b>Heft:</b>	16
<b>Rubrik:</b>	Vermischtes

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

deßsen Verbrauch bitte ich um nochmalige Zufügung einer Probe Harn, ich empfehle mich Ihnen mit aller Hochachtung Robert Hensgen, Chemiker, Leipzig."

Zu diesem niedlichen Gallimathias des Leipziger Kürpfuchers und Chemikäters schreibt der Redaktor des „Gesundheitslehrers“:

Der „Krankenheiler“ Hensgen in Leipzig untersucht zwecks Behandlung mit „giftfreien Pflanzenpräparaten“ den Morgenharn „nach eigener Methode und 30jähriger Erfahrung“. So steht es auf den Briefköpfen Hensgens zu lesen. Demnach führt sein Stil

mit der deutschen Sprachlehre auch schon einen 30jährigen Krieg, der leider zu keinem Frieden kommen will. Nicht minder aussichtslos ist Hensgens Kampf gegen die medizinische Chemie und Diagnostik. Denn daß Erdphosphate im Urin Phosphor sind, welche, trotzdem sie endgültig abgetan wurden, als Aschenkörper die Nerven belasten, das glaube wer will, selbst wenn im fraglichen Urin Calcium-Silvoricum, fauler Leim und Sanis oder Eider ist. Ich kann nicht glauben. Ich denke darum, daß nur die in allen ihren Teilen franke Annahme von dem Tee Hensgens Nutzen ziehen wird.

## Vermischtes.

**Der Mann mit dem Straußennmagen.** Ein Arzt am deutschen Krankenhouse in New York hat in den dortigen „Annalen für Chirurgie“ einen sehr merkwürdigen Fall aus seiner Praxis beschrieben. Es handelt sich, um einen Deutschen im Alter von 36 Jahren, der seit 1897 seinen Lebensunterhalt als „Straußennensch“ verdiente, d. h. Schaustellungen veranstaltete, bei denen er allerhand Gegenstände verschluckte, namentlich Nägel, Messer und ähnliches. In den ersten Jahren war es ihm dabei sehr gut ergangen, denn der Straußennmagen hatte seine sonderbare Ladung immer prompt weiter befördert, so daß die Nägel usw. auf natürlichem Weg binnen 24 Stunden wieder zum Vorschein kamen. Im Jahre 1900 jedoch stellten sich bei dem Mann sehr heftige Krämpfe ein. Man nahm eine Operation an ihm vor, öffnete den Magen und zog 129 gewöhnliche Nadeln, 5 Haarnadeln, 2 Hufeisennägel, 12 andere Metallnägel, 2 Schlüssel und 2 Uhrketten heraus. Die Heilung ging glatt von statten, und der Straußennensch, durch seine Erfahrungen nicht abgeschreckt, nahm seine „Arbeit“ wieder auf.immerhin kam er nicht mehr zu einem rechten Wohlbehagen dabei, weil er immer häufiger von starkkrampfartigen Anfällen geplagt wurde. Im Frühjahr 1904 wurde er nach einem besonders heftigen Krampf in das Krankenhaus eingeliefert. Die Röntgen-

aufnahme wies in der Gegend der oberen Magenöffnung einen Fremdkörper nach, der die Gestalt eines Nestes zu haben schien. Selbstverständlich wurde der Magen wieder aufgeschnitten, und wie das erste Mal kam eine Menge metallener Gegenstände zum Vorschein, die sich nestartig zusammengeballt hatten. Diesmal bestand das Inventar des Magens aus 7 Messern, 7 Schlüsseln, 20 Näheln, einem kleinen Löffel, einem Knopfhaken, einer gewöhnlichen Nadel, einer Metallfeder und zwei Uhrketten. Das ganze wog rund ein Pfund. Der Operierte, der sonst in ausgezeichneter körperlicher und geistiger Verfaßung war, erkannte eins der Messer noch wieder und wußte anzugeben, daß er es vor fünf Monaten verschluckt hatte. Auch auf den Knopfhaken wußte er sich zu besinnen, der nach seiner Aussage etwa zehn Monate im Magen zugebracht haben mußte. Im übrigen stellte die ärztliche Untersuchung während der Operation fest, daß der Mann seinen Beruf nicht verfehlt hatte, weil sein Magen in der Tat von außergewöhnlicher Beschaffenheit sein mußte, um derartige Zumutungen zu vertragen. Die Magenschleimhaut war zwar etwas geschwollen, anderseits aber durchaus normal, wie auch alle andern Teile des Magens. Das Organ hatte sogar ein besonderes Entgegenkommen an die Beschäftigung seines Besitzers bewiesen, indem sich in der Nähe des

oben Magenausgangs eine Art von Tasche gebildet hatte. Drei Wochen später konnte der Straßennensch das Krankenhaus schon wieder geheilt entlassen. Die wissenschaftliche Quelle berichtet nicht, ob er seine Berufstätigkeit wieder aufgenommen hat. An den Tatsachen, die der Arzt geschildert hat, ist nicht im mindesten zu zweifeln, da sie durch photographische Aufnahmen belegt sind, teilweise auch durch Röntgenbilder. Uebrigens hatte doch der Magensaft von der Perlmutter- oder Knochenhöhle des Messers einiges ver-

daut, während die Gegenstände sonst unverändert waren. — Eigentlich wird der Vogel Strauß in seiner sprichwörtlich gewordenen Gefräßigkeit und dementprechenden Magenfestigkeit unter den Tieren doch noch von den Haifischen übertroffen; hat man doch einmal im Magen eines Haies einen großen eisenbeschlagenen Schuh, eine Münze, eine Matrosenjacke und noch einiges andere als einzige Überbleibsel eines braven Seemanns gefunden, die der Raubfisch nicht hatte verdauen können.

### An die verehrl. Empfänger unserer Zeitschrift.

Zur Vermeidung von Störungen in der Zustellung unserer Zeitschrift werden die verehrl. Empfänger gebeten, bei Wohnungsänderung oder event. Ungenauigkeit der Adresse die Administration durch

#### **Einsendung des leserlich korrigierten Streifbandes**

zu benachrichtigen. Es ist dies die sicherste und angenehmste Art, einen Adresswechsel anzugeben.

**Die Administration.**

### An die freiwilligen Hülfsvereine der Schweiz.

Wir erfüllen die schmerzhafte Pflicht, Sie in Kenntnis zu setzen, daß am  
9. August

**Herr Dr. med. Alfred Mürset**  
**Oberst und eidg. Oberfeldarzt**

ganz unerwartet an einem Schlaganfall gestorben ist.

Wir ersuchen Sie, dem dahingehenden Chef des militärischen Sanitätswesens, dem erprobten Freund und Vorkämpfer der schweizerischen Samariter und des Roten Kreuzes ein freundliches Andenken zu bewahren.

Bern, 10. August 1910.

**Die Direktion des schweiz. Zentralvereins  
vom Roten Kreuz.**